

Wind!

Kommst Du nach Osten in Steppe und Sumpf und weiter zum Wolgastrand,
so grüß' unsere Toten dort, die Soldaten im fernen Land.

Sag:

In der Heimat, da blüht jetzt der erste Mohn
und die Stare im Apfelbaum brüten schon;
kräftig und hoch steht im Felde der junge Klee
und die Lerchen steigen und singen wie eh und je.

Wind, sag' es den Toten,
sag es behutsam und leis';

Wind, vergiß es nicht!

Sie liebten Europa – ihre Heimat – so heiß!

Sterne!

Seht Ihr im Norden das eisige Land und spürt Ihr sein tiefes Weh?

So grüßt unsere Toten dort, die Soldaten in des Nordens Schnee.

Sagt:

In der Heimat, da spielt jetzt so manches Kind
und ins goldene Haar greift leise der Wind.
Korn wogt im Felde und duftet im Blüh'n
und die Erde steht leuchtend im Maiengrün.

Sterne, sagt es den Toten,
die ruhen in des Nordens Eis;

Sterne, vergiß es nicht!

Sie liebten Europa – ihre Heimat – so heiß!

Sonne!

Kommst Du nach Westen zum Dünenrand und weiter hinaus zum grauen Meer,
so grüß' unsere Toten dort, die Soldaten von unserem Heer.

Sag:

In der Heimat beginnt jetzt die schönste Zeit,
wo in schattigen Wäldern der Kuckuck schreit,
Trollblumen leuchten, Löwenzahnfloken weh'n
und in hellen Farben die Wiesen in Blüte steh'n.

Sonne, sag es den Toten,

die ruhen in Düne und Meer;

Sonne, vergiß es nicht!

Sie liebten Europa – ihre Heimat – so sehr.

Mond!

Kommst Du nach Süden in Afrikas heißes Land, so grüß' unsere Toten dort,
die Soldaten im Wüstensand.

Sag:

Daß zu Haus noch immer der Brunnen klingt und von uralten traulichen Dingen singt.
Pfingstrosen stehen am sonnigen Gartenzaun
und Frauen, die still in die Ferne schau'n.

Mond, sag es den Toten,

denn die Wüste ist stumm und leer;

Mond, vergiß es nicht!

Sie liebten Europa – ihre Heimat – so sehr.